Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk. durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 57

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nr. 181. **Freitag, 11. August.** (Herm. Susanna.) **1905. 80. Jahrg.**

Zu den Friedensverhandlungen.

Der 9. August 1905 wird als der Tag, an dem die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan in einer ersten Sitzung der beiderseitigen Bevollmächtigten in Portsmouth bei Newyork eröffnet worden sind, denkwürdig bleiben. Das öffentliche Vorspiel zu den Beratungen war dadurch getrübt worden,, daß beide Teile in ihren Mitteilungen an die amerikanische Presse schroff entgegen gesetzte Anschauungen verlauten ließen und nur in einem Punkte einig schienen, in dem Vorgefühl eines sicheren Mißerfolges ihrer Arbeit. Diese ungünstigen Eindrücke sind in letzter Stunde durch das persönliche Hervortreten des Präsidenten der Vereinigten Staaten gemildet worden. Herr Roosevelt hat sich redlich bemüht, eine erste Begrüßung zwischen den Unterhändlern der kriegführenden Mächte so zu vermitteln, daß die Grundstimmung auf beiden Seiten versöhnlicher wurde; und es ist ihm gelungen, wenigstens den Eintritt in die Besprechungen der Form nach freundlicher zu gestatten.

Sachlich bleiben allerdings Schwierigkeiten zu überwinden, für die einstweilen noch niemand einen Ausweg sieht. Japan will nicht nur auf den Ersatz seiner Kriegskosten nicht verzichten. Es will sich auch anscheinend diese Geldforderung nicht, sei es ganz, sei es zum Teil, auf die ihm zufallenden erheblichen Wertobjekte, wie das gesamte Material der mandschurischen Bahnen oder die an Naturschätzen reiche Insel Sachalin, anrechnen, sondern es verlangt Auszahlung einer Kriegsentschädigung in bar. Für die Annahme dieser Bedingung ist aber Rußland noch nicht mürbe genug. Auch würde Herr von Witte, selbst wenn um die Sache, also um die Beschaffung von Geldmitteln für Japan nicht herumzukommen sein sollte, mindestens eine Form zu finden haben, in der die Flüssigmachung der Summen äußerlich und finanztechnisch nicht als Zahlung einer russischen Kriegsschuld an Japan erkennbar wäre, — eine wahre Rätselaufgabe. Wäre diese gelöst, so würde die Vereinbarung der sonstigen Friedensbedingungen verhältnismäßig leicht sein. Einstweilen kann man beim Prophezeien über das Ergebnis der Verhandlungen von Portsmouth nicht weiter gehen als bis zu der Annahme, daß die russischen und japanischen Bevollmächtigten es möglich finden werden, nach mündlicher Aussprache die nach ihrer Ansicht für Rußland wie für Japan annehmbaren Bedingungen schriftlich abzufassen und vielleicht ein gemeinsames Protokoll darüber ihren Regierungen zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen. Damit wäre immerhin für die friedliche diplomatische Auseinandersetzung, die ja doch früher oder später kommen muß ein gutes Stück Vorarbeit geleistet und der allen Mächten peinliche Eindruck eines Fiaskos der so mühsam herbeigeführten Konferenz vermieden.

Auch die Frage des Waffenstillstandes ist noch in der Schwebe. Beide Teile, Japan noch mehr wie Rußland, haben ein Interesse daran, den Abschluß der Bewegungen auf dem Kriegsschauplatze nicht vor dem Eintritt eines neuen wichtigen, vielleicht entscheidenden Ereignisses herbeizuführen. Die Armee des Generals Linewitsch hofft auf einen Erfolg, die japanischen Führer betreiben ihrerseits die völlige Einschließung und Entwaffnung des letzten russischen Heeres in Ostasien. Der Ruf „Die Waffen nieder!" erscheint bei solcher Sachlage verfrüht.

Der Kaiser in Gnesen.

Gnesen, 9. Aug.

Die Stadt Gnesen, welche seit dem Besuch Kaisers Otto III. im Jahre 1000 keinen Kaiser in ihren Mauern gesehen hat, hat sich für den heutigen Besuch des Kaisers durch einen allgemeinen und überaus reichen Festschmuck aufs würdigste vorbereitet. Insbesondere zeigt die Straße, welche der Kaiser passieren wird, eine fortlaufende Dekoration von Flaggenmasten und Guirlanden; die Häuser und Schaufenster sind überall geschmückt. Die Straßen sind gefüllt mit unzähligen Scharen aus den umliegenden Ortschaften und der Landbevölkerung. Das Wetter ist herrlich.

Der Erste Bürgermeister hielt eine Ansprache, worauf der Kaiser folgendes antwortete:

„Indem ich Ihnen für die im Namen der Stadt Gnesen soeben gesprochenen Worte meinen Dank sage, drängt es mich auch, der Stadt hier auf offenem Markte meine tiefe Dankbarkeit auszusprechen für den schönen Empfang, den sie mir bereitet hat, für den Schmuck der Häuser und vor allen Dingen für die frohen Gesichter. Nicht zum geringsten hat es mich erfreut, daß auch die Ansiedler in hellen Scharen zusammengekommen sind, um mir ihren Gruß zu entbieten, und (sich zum Oberpräsidenten der Provinz Posen wendend) ich hoffe, daß Ew. Excellenz Gelegenheit finden werden, den Ansiedlern meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß sie sich in so großer Menge hierher verfügt haben. Ich freue mich zu sehen, daß die Arbeit deutscher Kultur so brav und mutig, wenn auch schwer und langsam, sich Bahn bricht, ich freue mich zu sehen, daß die preußische Stadt Gnesen dem König von Preußen in dieser schönen Art zu huldigen weiß.

Die vor wenigen Jahren von mir in Posen gesprochenen Mahnungen und Ermahnungen werden hoffentlich noch überall in ihren Herzen bewahrt sein. Es hat aber den Anschein, als ob manche meiner polnischen Untertanen noch immer nicht im klaren darüber sind, ob sie Schutz und Recht unter dem Hohenzollernbanner finden. Eine leicht angeregte Phantasie mit Pflege geschichtlicher Erinnerungen kann manches begeisterte Gemüt zu falschen Schlüssen führen. Wie damals, so auch heute möchte ich wiederholen, daß ein jeder katholischer Pole wisse, daß seine Religion geehrt wird von mir, und daß er bei Ausübung derselben in keiner Weise gestört werden wird, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor anderen Konfessionen zu bewahren hat, ebenso wie wir vor der seinen. So ist auch auf deutscher Seite nicht nachzulassen im Werke der Kultur. Wer als Deutscher ohne Grund seinen Besitz im Osten veräußert, der versündigt sich an seinem Vaterlande; welch Standes und welch Alters er auch sei, er muß hier aushalten.

Mich dünkt, es wird hier im deutschen Gemüt ein kleiner Zweikampf ausgefochten zwischen Herz und Verstand. Wenn man in der Lage ist, einen guten Erwerb sich zu verschaffen, dann spricht das Herz: nun setze dich zur Ruh', zieh dich zurück und gehe in den fernen Westen, wo es schön ist. Da muß der Verstand dazu kommen und sagen: hier gilt erst die Pflicht, dann das Vergnügen. Hier im Osten zu wirken, ist eine Verpflichtung gegen das Vaterland, gegen das Deutschtum; und wie der Posten nicht von seiner Wache weichen darf, so dürfen Deutsche nicht aus dem Osten weichen. Für jeden, sei er polnisch oder deutsch, der aber katholisch ist, möchte ich noch eins erwähnen. Als bei meinem letzten Besuch im Vatikan der greise Leo XIII. von mir Abschied nahm, da faßte er mich mit beiden Händen und — trotzdem ich Protestant bin — gab er mir seinen Segen mit folgendem Versprechen: Ich gelobe und verspreche Eurer Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Untertanen sind, sämtlicher Stämme und jedes Standes, daß sie stets treue Untertanen des deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden. An Ihnen, meine Herren vom Kapitel, wird es sein, das hohe Wort des roßen priesterlichen Greises zur Wirklichkeit zu machen, auf daß derselbe nicht dereinst noch nach seinem Tode wortbrüchig werde dem deutschen Kaiser gegenüber. Meiner Mithülfe sollen Sie stets gewärtig bleiben. Deutschtum heißt Kultur, Freiheit für jeden, in Religion sowohl wie in Gesinnung und Betätigung. Auf die glückliche Zukunft von Gnesen setze ich den Pokal an.

Hierauf trank der Kaiser unter den stürmischen Hochrufen der Versammelten.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Kassel, 10. Aug. Der Kaiser traf heute früh um 8 Uhr auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe ein und wurde dort von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise begrüßt. Bei dem Empfange waren anwesend Oberpräsident v. Windheim, der kommandierende General Linde und der Landrat Frhr. v. Dörnberg. Die Majestäten fuhren unter den begeisterten Huldigungen einer zahlreichen Menschenmenge nach Schloß Wilhelmshöhe.

— Die „Königsberg. Hart. Ztg." meldet: Durch einen neuerdings ergangenen Erlaß des Finanzministers ist den Zoll- und Steuerbehörden erneut empfohlen worden, in dem Verwaltungsstrafverfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen das Wechselstempel-, das Stempelgesetz, oder das Gesetz über die Warenverkehrsstatistik, sowie bei bloßen Zoll- oder Steuer-Ordnungswidrigkeiten mehr als bisher von der schriftlichen Aufforderung der Beschuldigten zur Erklärung über die Tatfrage Gebrauch zu machen und von einer Vorladung und Vernehmung abzusehen. Die Möglichkeit und Angemessenheit, sich mit einer derartigen Aufforderung zu begnügen, soll jedesmal und ganz besonders in den angeführten einfachen Straffällen geprüft werden, weil die Vernehmung an Amtsstelle mit verlustbringender Zeitversäumnis und mit Kosten für den Beschuldigten verbunden zu sein pflegt. Bei Zuwiderhandlungen leichterer Art soll ferner vermieden werden, die Täter in der förmlichen Vorladung als „Beschuldigte" und die Untersuchungssachen als „Strafsachen" oder „Straffälle" zu bezeichnen, es sollen vielmehr in solchen Fällen, oder wenn persönliche Rücksichtnahme irgendwie angezeigt erscheint, die hiernach überhaupt noch erforderlich werdenden Vorladungen zu der Vernehmung vermieden und durch die formlose Bestellung der zu Vernehmenden zur Vernehmung ersetzt werden, wenn nicht von vornherein zu vermuten ist, daß der Beschuldigte nur der förmlichen Vorladung Folge leisten werde. Mit diesem Erlaß hat der Finanzminister einem häufig geäußerten Wunsche des Publikums, bei einfachen Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- oder Steuergesetze, die in der Regel doch nur aus Unkenntnis geschehen, in dem im Untersuchungsverfahren notwendig werdenden Schriftverkehr nicht gleich gemeinen Verbrechern behandelt zu werden, in dankenswerter Weise entsprochen, denn die Schriftstücke der Zoll- und Steuerbehörden ließen sich nicht immer der Kenntnis dritter entziehen und gaben häufig genug Anlaß zu unangenehmen Verdächtigungen. Möchten auch andere Ressorts dem vom Finanzminist r gegebenen guten Vorbilde bald nachfolgen.

— Die Entwicklung, die die Zahl der Invalidenrenten nimmt, erfordert große Aufmerksamkeit, weil bekanntlich die Gefahr entstehen könnte, daß die im ersten Gesetze festgelegten und im zweiten beibehaltenen Beiträge nicht genügen könnten, um die notwendig werdenden Ausgaben zu decken. Soeben sind vom Reichsversicherungsamte die in Betracht kommenden Zahlen für das Vierteljahr 1. April bis 1. Juli 1905 veröffentlicht. Vergleicht man die tatsächlich in diesem Vierteljahre neu entstandenen laufenden Renten mit den Anschlägen im Reichshaushaltsetat für 1905, so wird man zu dem Ergebnisse kommen müssen, daß sie die Anschlagszahlen nicht erreichen. Im Etat ist die Berechnung des Reichszuschusses derart erfolgt, daß angenommen ist, es würden von den am 1. Jan. 1905 vorhandenen Invaliden- und Altersrenten im Laufe des Jahres 91 700 in Wegfall kommen. Der Zugang von Renten ist auf etwa 166 000 geschätzt, von denen 18 300 im Laufe des Jahres 1905 wieder in Wegfall kommen würden. Danach hat man an den zuständigen Regierungsstellen damit gerechnet, daß an laufenden Renten im Jahre 1905 rund 56 000 hinzukommen werden. Der letzte Vierteljahrsbericht ergibt nun, daß an Invalidenrenten 13 886 hinzugekommen, dagegen an Altersrenten 3 134 weggefallen sind, sodaß es sich um eine Vermehrung der fortlaufenden Rentenzahl um 10 752 handelt. Es würde also im letztverflossenen Vierteljahr nicht die Zunahme eingetreten sein, auf die man bei der Festsetzung des Reichszuschusses für die Invaliden- und Altersversicherung im Etat gerechnet hatte. Daraus ist einmal zu schließen, daß der als Reichszuschuß in den Etat eingesetzte Betrag ausreichen dürfte, um die tatsächlichen Ausgaben zu bestreiten, was in früheren Jahren vielfach nicht der Fall war. Es ist aber auch weiter anzunehmen, daß diese Zunahmezahlen keinen Anlaß zu der Besorgnis einer Steigerung der Beitragssätze geben können; denn anderenfalls hätten die Regierungs-Vertreter bei der Besprechung der betreffenden Etatsposition im Reichstage auf eine solche Gefahr aufmerksam gemacht, was aber nicht der Fall gewesen ist.

— Invaliden-, Alters- und Krankenrenten. Nach der im Reichsversicherungsamte gefertigten Zusammenstellung über die Invalidenrenten betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1905 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun

---

Die „Königin der Nacht".

Seeroman von H. Hill.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wir hatten London an einem Dienstag Nachmittag verlassen, und alles ging bis zum folgenden Donnerstag Morgen gut, als wir mit einer Schnelligkeit von 15 Knoten durch die Mündung des Kanals steuerten. Ich hatte die Wache und mit Ausnahme des Quartiermeisters, der am Steuer saß, war ich allein auf der Schiffsbrücke, weil der Kapitän unten im Salon beim Frühstück saß. Das Wetter war neblig, die See ging ziemlich hoch, und der dritte Offizier, der meinen Posten auf dem Deck versah, war vorgegangen, um nachzuschauen, ob der Mann am Lugaus auch nicht einschlief. Plötzlich drang ein seltsames Krachen an meine Ohren, das, soweit ich es beurteilen konnte, aus einer Entfernung von 200 Metern kommen konnte; dann folgte Geschrei und Lärm, das mir klarer als Worte verriet, daß zwei Schiffe heftig zusammengefahren waren. Fast in demselben Augenblick zerriß der Nebel ein wenig und zeigte mir den schwarzen Rumpf eines Kohlendampfers, der sich westwärts weiter bewegte, und eine kleine, elegant aufgetakelte Yacht, die an der Wassertrachtslinie durchschnitten und dem Untergange nahe war.

Ich änderte den Kurs der „Dahlia", um sie möglichst an die sinkende Yacht heranzubringen, und rief gleichzeitig dem dritten Offizier zu, er solle ein Boot klar machen. Als wir uns der Yacht näherten, konnte ich sehen, daß die größte Verwirrung darauf herrschte, was übrigens kein Wunder war; das eine Boot war unbrauchbar geworden und der schurkische Kohlendampfer, anstatt zu stoppen und Hilfe zu bringen, bereits im Nebel verschwunden. Die Sache wurde dadurch noch verschlimmert. Daß sich — wie ich gleich bemerkte — Damen auf dem hin- und herschaukelnden Deck befanden und ich wußte, sie würden in der größten Gefahr schweben, wenn die Schaluppe nicht in einigen Minuten flott gemacht wurde, um so mehr, da sich unser Schiff nur langsam der Unglücksstätte näherte.

Ich hielt ein Auge auf die mit dem Herunterlassen des Bootes beschäftigten Männer und ein anderes auf die Jacht, als diese vorwärtsschoß, dann zurückwich, dann nach unten sank und dabei die Leute ins Wasser warf. Unser Boot lag noch am Penterbalken, die frisch angestrichene Steuerung funktionierte schwerfällig, und das war mir klar, daß jeder, der nicht ein guter Schwimmer war, fortgeschwemmt werden würde, ehe man ihn aufzufischen vermochte. Es war keine Zeit, sich um Vorschriften und etwaige Folgen zu kümmern, und bevor ich noch recht wußte, was ich tat, hatte ich die Stiefel ausgezogen und von der Brücke einen Kopfsprung gemacht.

Unser Schiff hatte die Entfernung bedeutend verkleinert, und wenige Stöße brachten mich an den Schauplatz des Unglücks, auf welchem sich eine Anzahl Leute, so gut sie es konnten, durch Schwimmen über Wasser hielten. Glücklicherweise war die Jacht zu klein, als daß sie sie hätte ertränken können. Ein ältlicher Herr in Flanellkleidung hing mit einem Rettungsgürtel an einem Balken der Yacht, und ein Mann, der wie der Schiffsleutenant aussah, hielt eine Dame, die aus Leibeskräften einige Worte schrie, die ich nicht verstehen konnte. Der Rest — alles Männer, augenscheinlich die Mannschaft, — schwamm kräftiglich auf die „Dahlia" zu.

Ich dachte bereits, daß ich etwas zu vorschnell gehandelt, als ein herumschwimmender Rock von blauer Serge, der zwischen mir und dem Herrn an dem Balken auftauchte, meinen Gedanken eine andere Richtung gab, und ich mich herzlich freute, hierhergekommen zu sein. Es war die leblose Gestalt einer Dame, die kraftlos, nachdem sie ein erstes Mal untergetaucht, wieder an die Oberfläche kam, und eben gerade wieder unterzugehen drohte, als es mir gelang, sie beim Arm zu packen. Ich sah nichts weiter, als daß sie jung war und wie eine Feder in meinen Armen lag, denn meine Hauptsorge galt jetzt der Ankunft des Bootes. Als ich mich umblickte, sah ich zu meiner Freude, daß es scharf auf uns zusteuerte, während die „Dahlia" selbst in einiger Entfernung stehen blieb, um die Mannschaft der Yacht, die bereits an ihrer Seite auftauchte, nicht zu überrennen. Als der dritte Offizier sah, in welcher schlimmen Lage ich mich befand, steuerte er sein Boot gerade auf uns zu, nahm uns auf, und holte dann den Leutenant und seine Last und zu allerletzt den an den Balken hängenden alten Herrn hinein.

„Fünf Minuten später waren wir alle heil und gesund an Bord der „Dahlia" und die beiden Damen, die bei dem Unfall am schlimmsten weggekommen waren, wurden unserm Arzt und der Stewardeß überantwortet. Die Passagiere, die vom Salon hinaufgeeilt waren, um die Rettung mit anzusehen, umringten mich mit den üblichen Glückwünschen und der in solchem Falle angebrachten Neugier, sodaß weitere zehn Minuten vergingen, bevor ich in trockene Kleider schlüpfen und mich zu dem Kapitän auf der Schiffsbrücke begeben konnte. Er schüttelte mir warm die Hand, sah aber feierlich wie ein Geistlicher aus."

„Ich fürchte, die Sache wird für Sie ein schlimmes Ende nehmen, Forrester," sagte er. „Sie haben ja nur getan, was jeder anständige Mensch getan hätte, aber Sie wissen doch ebenso gut wie ich, daß Sie sich gründlich gegen die Regeln versündigt. Die Schiffsbrücke zu verlassen, wenn man keinen Auftrag dazu hat, ist für die weisen Leute in der Leadenhallstreet ein großes Verbrechen, und ich bin leider gezwungen, den Vorfall ins Schiffsbuch einzutragen."

„Ich habe an die Vorschrift keinen Augenblick gedacht, versetzte ich, und glaube, ich hätte auch dann nicht anders gehandelt."

Es war kein Menschenleben zu beklagen, die Aufregung beruhigte sich bald, und wir steuerten unsern Kurs südwärts. Ich erfuhr, die gesunkene Jacht „Nora" wäre zu einer Vergnügungsfahrt von Sir Simon Crawshay, dem älteren Herrn, der sich dadurch gerettet, daß er sich an einen Balken gehängt, gescharter worden, und die Damen wären seine Schwester Mistreß Beauchamp und sein Mündel Miß Aline Challenor, die letztere das junge Mädchen, das ich vor dem Ertrinken gerettet. Im Laufe des Morgens erfuhr ich, daß Miß Challenor sich unter der Behandlung des Arztes schnell erholt, und daß Sir Simon sich entschlossen hatte, mit der „Dahlia" nach Neapel zu fahren, von wo er schneller als über Gibraltar auf dem Landwege die Heimreise antreten konnte.

Ich sah von den Damen an diesem Tage nichts weiter, doch am Nachmittag plauderte ich, da ich keinen Dienst mehr hatte, mit einigen unserer eigenen Passagiere auf Deck, als Kapitän Beatson im Gespräch mit Sir Simon vorüberging. Der letztere war von einem Passagier mit trockenen Kleidern versehen worden und schien sich nach dem kalten Bade ganz behaglich zu fühlen. Ich kann nicht sagen, daß mir der Mann besonders gefiel. Ich sah an dem scheuen Blick den er mir zuwarf, daß er mich erkannt hatte, und jeder hätte wohl gedacht, daß er unter den obwaltenden Umständen ein paar höfliche Worte sagen würde. Doch sie gingen mehrmals auf ihrem Wege vorüber; und Sir Simon fand in diesem Augenblick stets auf der anderen Seite des Decks einen Gegenstand, der sein Interesse erregte, und Kapitän Beatson war viel zu sehr in seine Unterhaltung vertieft, um auf seine Umgebung zu achten. Ungefähr beim fünften Mal fielen die Augen des Kapitäns doch auf mich, und er veranlaßte seinen Gefährten, still zu stehen, worauf er mich als den Offizier vorstellte, der Miß Challenor in das Boot gebracht.

Obwohl ich nun selbst von einer sehr guten Familie abstamme, — mein Vater ist Geistlicher gewesen und der Enkel eines Peer — ging ich doch so frühzeitig zur See, daß mein Verkehr mit der Aristokratie stets beschränkt gewesen ist. Ich war deshalb nicht ganz sicher, ob Sir Simon Crawshsay Verhalten mir gegenüber in seinem blauen Blut oder in seinem schwarzen Herzen seinen Grund hatte, aber selbst wenn er als Baronett auch unter seiner Würde hielt, seine Dankbarkeit auf einen gewöhnlichen Offizier in der Handelsmarine auszudehnen, kam es mir doch merkwürdig vor, daß er für die Rettung seiner Mündel eine so große Gleichgültigkeit zeigte. (Fortsetzung folgt.)

vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 1 235 581. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen 473 267 weggefallen, so daß am 1. Juli 1905 762 314 Invalidenrenten liefen, gegen 748 428 am 1. April ds. Js. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 432 818. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 293 739, so daß am 1. Juli 1905 139 029 Altersrenten liefen, gegen 142 213 am 1. April. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 48 275 bewilligt. Davon waren am 1. Juli noch 18 556 gegen 17 886 am 1. April in Kraft. Beitragserstattungen wurden bis zum 30. Juni bewilligt: an weibliche Personen, die in die Ehe getreten sind 1 279 457 (gegen 1 240 069 bis zum 31. März), an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind 3156 (2979) und an Hinterbliebene von Versicherten 279 429 (270 447) zusammen also 1 562 042, gegen 1 513 475 bis zum 31. März 1905.

Schweiz.

Bern, 10. Aug. Zum Weltfriedenskongreß am 19. September in Luzern sind 500 Delegierte, darunter besonders viele Amerikaner, gemeldet. Unter den Beratungsgegenständen befinden sich die deutsch-französische Annäherung und die Einberufung der zweiten Haager Konferenz.

Amerika.

Newyork, 9. Aug. In New-Orleans sollen skandalöse Zustände in der Verwaltung aufgedeckt sein. Die wichtigsten sanitären Anordnungen der Staatsbehörden sollen unterblieben sein, weil die städtischen Beauftragten die Gelder einsteckten.

Afrika.

Antwerpen, 9. Aug. Mit dem Dampfer Anversville sind heute mehrere Reisende zurückgekehrt, die berichten, der Aufruhr der Bakubaneger sei niedergeworfen, während die Gärung am Dololosee noch fortdaure. Major Gerard bekämpft im Itumbirigebiete widerspenstige Stämme, und aus Neu-Antwerpen kommt die Nachricht, die Budjaneger hätten mehrere Soldaten überfallen und niedergemacht. Im Uellegebiet soll die Lage bedenklich sein, da sich der Sultan von Dschabir gegen die Verwaltung aufgelehnt habe. Eine Kolonne von 450 Mann soll in dem Augenblick von den Eingeborenen angegriffen worden sein, als die Offiziere mit dem Sultan unterhandelten. Dabei wurde der Führer der Expedition, Major Holm, tödlich verwundet, und es blieben 15 Negersoldaten und ein weißer Unteroffizier tot. Die Kolonne ging darauf zum Angriff über und erstürmte die Seriba des Sultans, der rechtzeitig geflohen war. Eine große Anzahl Eingeborener wurden getötet. Auch aus Kamerun, wo der Dampfer nicht angelegt hat, wissen die Fahrgäste über den in Europa längst bekannten Aufruhr der Njem allerlei zu berichten, was sofort in die englischen Blätter übergegangen ist. Diese Erzählung trägt den Stempel des Küstenklatsches.

Asien.

London, 10. Aug. Die Daily Mail meldet aus Schanghai: Ein Telegramm aus Kaifengfu in der Provinz Honan berichtet, daß die dort stehenden kaiserlich chinesischen Truppen gemeutert und sich dem christenfeindlichen Pöbel angeschlossen haben. Die Meuterer, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird, haben Suitschianghsien genommen. Die Regierung in Peking sendet Truppen gegen sie aus.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein Tokioer Telegramm des „Daily Telegraph" sagt, daß trotz der großen Anforderungen, die der Krieg an die japanischen Werften stelle, immerfort Erweiterungen und Verbesserungen an denselben vorgenommen würden. Dieselben würden bald den besten der Welt gleich gestellt werden können. Man werde demnächst in der Lage sein, alle Arten von Schiffen zu bauen und ebenso alle Kaliber von Geschützen. Eine große Anzahl Torpedozerstörer seien kürzlich in Japan von Stapel gelassen worden.

Tokio, 9. Aug. Nach einer Mitteilung des Marinedepartements ist der am 9. Februar 1904 auf der Reede von Tschemulpo gesunkene russische Kreuzer Warjag am Dienstag nachmittag wieder flott gemacht worden. Die Mitteilung wurde hier angesichts der Schwierigkeit der Flottmachung mit großer Freude aufgenommen.

Zu den Friedensverhandlungen.

Paris, 10. Aug. Dem Berichterstatter des Matin in Portsmouth erzählte der japanische Vertreter Matju Moto, der Vertrauensmann des offiziellen Friedensvermittlers Baron Komura, daß dieser nicht weniger als 2½ Milliarden Kriegsentschädigung verlangen werde. Ohnehin habe Komura heftig gegen die öffentliche Meinung in Japan anzukämpfen, die das Doppelte verlangte. Sollten die 2½ Milliarden nicht bewilligt, und die bedingungslose Abtretung der Insel Sachalin verweigert werden, so werde die Konferenz als erledigt anzusehen sein und Marschall Oyama aufs neue die Offensive beginnen.

Newyork, 9. Aug. Die russische Friedensgesandtschaft ist durch das Eintreffen des russischen Gesandten in Peking verstärkt. Offenbar bildet Chinas Zukunft einen Hauptgegenstand der Verhandlungen.

Portsmouth (New Hampshire), 9. Aug. Die heutige Konferenz der Friedensunterhändler währte etwa eine Stunde. Es wurde lediglich über den Austausch der Beglaubigungsschreiben verhandelt und das Programm für die folgenden Sitzungen vereinbart. Man kam dahin überein, daß das Protokoll französische und englisch abgefaßt werden solle und daß die beiden Sprachen gemeinsam während der ganzen Verhandlungen in Anwendung kommen sollen. Die Sitzungen sollen von 9½ Uhr vorm. bis 12½ Uhr nachm. und von 3 bis 5½ Uhr oder 6 Uhr nachm. stattfinden.

Tokio, 10. Aug. Die in Newyork veröffentlichten Auslassungen des Ministers Witte über die Bedingungen, unter denen Rußland bereit sein würde, Frieden zu schließen, erregen hier starken Unwillen. Rußland dürfe nicht vergessen, daß es tatsächlich besiegt sei, und es müsse seine Verhältnisse wohl oder übel darnach einrichten.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 10. Aug. Ein Teilnehmer der jüngsten Peterhofer Beratungen erzählt, am 12. d. Mts. werde das Volksvertretungsgesetz bestimmt verkündet werden. Das Prinzip der Ständewahlen sei fallen gelassen worden. Als wichtigste Errungenschaft sei zu betrachten, daß der Zar sich verpflichtet habe, sich dem Willen der Mehrheit des Parlaments zu unterwerfen.

Der gestürzte Zuckerkönig Jules Jaluzot

In Paris kommen jetzt fast täglich vor dem bekannten großen Warenhause des Printemps stürmische Auftritte vor, weil der Direktor und Hauptaktionär dieses Geschäfts, der bekannte „Zuckerkönig" Jules Jaluzot, mit nicht weniger als 12 Millionen Mark bankerott gemacht hat und nun von den Einlegern der Sparabteilung um Rückzahlung gedrängt wird. Dieser Jaluzot gehört zu den gewissenlosesten Spekulanten der Neuzeit, und es ist daher von Interesse, einige Daten aus seiner „segensreichen" Laufbahn kennen zu lernen. Jules Jaluzot begann ungeheure Mengen Zucker schon vor dem Inkrafttreten der Brüsseler Konvention aufzukaufen und zwar sollen es 2 bis 3 Millionen Säcke gewesen sein. Bei einem Preise von etwa durchschnittlich Mk. 25 pro Sack, war das ein Anlagekapital von 50 bis 70 Millionen Mk. Der Zweck Jaluzots war: er wollte den Zucker mit einer Prämie exportieren, die ihm noch vor der Brüsseler Konvention zugestanden werden mußte. Das Glück war ihm hold und er verdiente hierbei ungeheure Gelder. Nach der Brüsseler Konvention spekulierte Jules Jaluzot in anderer Weise, indem er durch Aufkauf von gewaltigen Zuckermassen die Preise auf dem ganzen Zuckerweltmarkt vorschreiben zu können versuchte; doch gingen seine Spekulationen hiebei weit über seine Kräfte, sodaß nun ein fürchterlicher Zusammenbruch die Folge ist.

Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf,** 9. Aug. In einer gestrigen Versammlung, die sich mit dem wirtschaftlichen Kampfe im hiesigen Holzgewerbe befaßte, wurde mitgeteilt, daß insgesamt 1416 Holzarbeiter am Lohnkampf beteiligt waren, von denen 481 abgereist sind und 359 zu erhöhten Löhnen die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Die bisherigen Kosten wurden auf rund 52 Mark veranschlagt.

s. **Merken** bei Düren, 10. Aug. Auf eine hochwichtige Verbesserung des Acetylen-Gasentwicklers ist dem Apparatenbauer Herrn Josef Brisko hier vom Kaiserlichen Patentamt Berlin unter dem 27. Juni d. Js. ein Gebrauchsmusterschutz unter Nr. 256 819 erteilt worden.

* **Köln,** 9. Aug. Wegen fahrlässiger Tötung seines 8jährigen Stiefbruders hatte sich ein 20jähr. Stuckateur vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wollte den Kindern seine Kunst im Schießen zeigen. Als er nach einer im Felde stehenden Flasche zielte, lief ihm das kleine Brüderchen, nachdem er den Kindern zugerufen hatte, sie sollten zurückbleiben, vor das Gewehr. Die Kugel ging dem Jungen in den Kopf. Sofort war das arme Kind rechtsseitig gelähmt; es trat ein Gehirnleiden ein, und nach elf Tagen starb der Kleine. Die Sachverständigen waren der Ansicht, daß der Schuß an und für sich nicht tödlich war. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte den Schützen zu 14 Tagen Gefängnis.

* **Köln,** 10. Aug. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wird gegenwärtig hier abgehalten. Gestern Abend war eine Vorversammlung, zu welcher 200 Delegierte erschienen waren. Im Auftrage des Reichsamts des Innern ist erschienen Geh. Oberregierungsrat Dr. Spielhagen, im Auftrage des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe Geheimer Oberregierungsrat Dr. Franke, Geh. Regierungsrat Dr. Seefeld und Geh. Regierungsrat Dr. Dönhoff im Auftrage des bayerischen Ministeriums Geh. Regierungsrat v. Ranck, des großherz. hessischen Ministeriums Geh. Oberregierungsrat Dr. Wagner, des königl. Landesgewerbeamtes Schulrat Romberg-Köln. Von bekannteren Führern der Handwerker sind erschienen Euler-Bensberg, Jakobskötter-Erfurt und Metzner-Neustadt in Oberschlesien, Malkewitz-Stettin. Obermeister Plate-Hannover gedachte zunächst der verstorbenen Vorstands-Mitglieder und Sekretäre der Kammern, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Obermeister Figge-Köln begrüßte die Delegierten namens der Kölner Handwerkskammer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die zu fassenden Beschlüsse dem Handwerke zum Segen gereichen würden. Geschäftsführer Dr. Wienbeck-Hannover erstattete alsdann den Bericht des Ausschusses, besonders über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Lübecker Tagung. Hervorzuheben ist, daß eine längere Unterredung der Ausschußmitglieder mit dem Minister von Posadowski über die das Handwerk betreffenden Fragen stattgefunden hat, in der die Vertreter des Handwerks sich über Mangel an Entgegenkommen nicht zu beklagen hatten. Zugestanden wurde seitens des Ministers, daß in Zukunft die Vorstände der Kammern als Experten in den Fragen des Handwerkes gehört werden sollen. Der Bericht des Ausschusses wurde durch Kenntnisnahme erledigt. Hierauf wurden die eingegangenen Anträge besprochen und die Tagesordnung für die Hauptversammlung endgültig festgesetzt. Ein Antrag des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen Germania, seinen am 7. August in München gefaßten Beschluß zu unterstützen, beim Bundesrat die Umwandlung der Bestimmung betreffend Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe in eine solche betreffend Minimalruhezeit zu beantragen, soll dem Ausschuß zur Vorberatung und von diesem den einzelnen Kammern zur Aeußerung überwiesen werden. Ein Antrag der Kölner Handwerkskammer, die Einführung von Handwerksgerichten auf der diesjährigen Tagung zur Beratung zu bringen, wurde abgelehnt, da man die Frage noch nicht für genügend geklärt hielt.

* **Vom Rhein,** 9. Aug. Zur Frage des Schiffsläutens ist unter dem 3. d. Mts. eine neue Polizeiverordnung zur Erläuterung und Ergänzung der Verordnung vom 16. Juni d. J. ergangen, die bestimmt: Auf dem Rhein im Bezirke der Rheinstrombauverwaltung von der Nahemündung abwärts bis zur niederländischen Grenze ist es verboten, in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens auf den Schiffen und Flößen Lautzeichen zu geben welche mit ruhestörendem Geräusch verbunden sind, soweit nicht derartige Zeichen durch die schiffahrtspolizeilichen Verordnungen ausdrücklich vorgeschrieben sind oder in Fällen von Gefahr geboten erscheinen. Zur Vorbereitung des Anhaltens (Niederlegens) und Abfahrens von Schleppzügen und einzelnen Schiffen ist, mit Ausnahme der Strecke bei Bonn zwischen der festen Brücke und dem Schänzchen, die Abgabe von kurzen Glockenschlägen gestattet, deren Gesamtzahl beim Anhalten und Abfahren je fünfzehn nicht überschreiten darf.

* **Trier,** 9. Aug. Ein achtzigjähriger Landwirt aus Mertert in Luxemburg warf sich aus Lebensüberdruß auf der Merterter Brücke vor einen Eisenbahnzug. Er wurde furchtbar verstümmelt.

* **Koblenz,** 9. Aug. Ein weihevoller Akt wird sich, wie die „Kobl. Ztg." erfährt, am 11. September auf dem Paradefeld bei Urmitz vollziehen. Die sämtlichen Fahnen der Truppen des 8. Armeekorps, die während der Feldzüge viel gelitten haben, werden durch neue ersetzt. Die Ueberreste der alten Fahnen werden im Zeughause zu Berlin zur Erinnerung an die glorreichen Schlachten, an denen das 8. Armeekorps beteiligt war, aufbewahrt. Die Stangen der bisherigen Fahnen bleiben, nur das alte Fahnentuch wird durch ein neues ersetzt. Die Nagelung und Weihe der Fahnen wird demnächst in Berlin, die Uebergabe an die betreffenden Regimenter des 8. Armeekorps auf dem Paradefelde bei Urmitz stattfinden. Diesen weihevollen Akt wird der Kaiser vor Beginn der Parade in Gegenwart der fremden Fürstlichkeiten vollziehen.

* **Kreuznach,** 10. Aug. In der Verwaltung des städtischen Gas- und Wasserwerks wurden schwere Unterschlagungen entdeckt; der Kassierer Klose, welcher seit 14 Jahren hier angestellt war, ist flüchtig.

* **Opladen,** 9. Aug. Wie verlautet, ist ein Pächter W. unter dem Verdachte, den Ackerer Wilhelm Münster kürzlich nächtlicherweile überfallen zu haben, verhaftet worden.

* **Elberfeld,** 10. Aug. Wohl selten hat ein Brieftaubenwettflug ein so schlechtes Ergebnis gehabt, wie der von den Rheinischen und Westfälischen Reisegesellschaften mit ihren Tauben von Breslau veranstaltete. Von 1702 Tauben, die am Sonntag Morgen in Breslau aufgelassen wurden, waren bis Sonntag Abend nur etwa 100 zurückgekehrt. Inzwischen hat sich die Zahl der heimgekehrten Tauben bis Montag Abend langsam auf 240 vermehrt, und es ist anzunehmen, daß nachträglich noch etwa 100 nach Hause gekommen sind, womit die 340 Preise vergriffen wären. Weit über 1000 Tauben sind somit verschollen. Das relativ beste Ergebnis hatten die Vereine der Bochumer und Essener Gegend, die schon öfter von Breslau haben reisen lassen, so daß die Tauben aus dieser Gegend auf die Tour ab Breslau einigermaßen trainiert waren. Am schlechtesten schneidet wahrscheinlich die Bergische Reise-Vereinigung ab, bei ihr scheinen die Taubenverluste am schwersten zu sein.

* **Dortmund,** 10. Aug. Heute Nacht fanden Bahnbeamte auf der Strecke Dortmund-Courl einen unbekannten Mann tot an der Böschung liegen. Dem Unglücklichen waren beide Beine abgefahren.

* **Dortmund,** 9. Aug. Auf Zeche Borussia wurde gestern auch der Rest der Belegschaft entlassen. — Im Bahnhof Dortmunderfeld wurde gestern Abend der Zugführer Wessel von einem Personenzuge erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Kopf war dem Verunglückten vom Rumpfe getrennt.

* **Witten,** 9. Aug. Während in einer gestern Nachmittag in Dortmund abgehaltenen Zusammenkunft der Landräte der Kreise des westfälischen Industriebezirks der Plan der Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für diesen Bezirk auf kommunaler Grundlage Zustimmung fand und zu diesem Zweck eine Kommission zur Prüfung der Unterlagen für die Rentabilitätsberechnungen gebildet wurde, hat sich die Gemeinde Wetter zu dem Angebot der Herren Thyssen und Stinnes über den Verkauf des Wetterschen Elektrizitätswerks nebst Inventar an das Rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk entschlossen. Die Kaufsumme ist auf 170 000 Mk. festgesetzt worden, wovon Grund und Gebäude ausgeschlossen sind. Durch diesen Verkauf wird eine Aenderung des gesamten Leitungsnetzes notwendig, die sich auf ungefähr 180 000 Mk. belaufen dürfte. Trotzdem kann nach der Durchführung der Aenderung der Strompreis von 60 auf 45 Pfg. die Kilowattstunde für Licht und von 20 auf 15 Pfg. die Kilowattstunde für Kraft ermäßigt werden.

* **Hannover,** 9. Aug. Bei dem Bau einer Eisenbahnbrücke im benachbarten Hainholz stürzte ein Teil der Mauer, welche gestern aufgeführt worden war, wahrscheinlich infolge Erschütterung durch darüberfahrende Züge, ein und verschüttete sieben Arbeiter. Drei wurden schwer verletzt, die vier anderen leichter.

* **Emden,** 9. Aug. Von der Mannschaft der neugegründeten (4.) hiesigen Heringsfischerei-Aktiengesellschaft „Großer Kurfürst" sind leider auf deren erster Fangreise bereits zwei Leute ertrunken. In den letzteren Tagen brachten die Logger aller Gesellschaften endlich zahlreichere Fänge hier an.

* **Mainz,** 9. Aug. Der 26jährige Kaufmann Lorenz Johann Ignaz Aumüller von hier war zuletzt in Frankfurt in einem Uhrwarengeschäft in Stellung. Er fälschte dort Rechnungen, Quittungen und betrog seinen Prinzipal und die Kunden um Geldbeträge in Höhe von 4 bis 48 Mk. Außerdem unterschlug er seinem Prinzipal 43 Mark. Auf Grund dieser Vorkommnisse wurde A. entlassen. Um sich Geld zu verschaffen, verlegte sich jetzt Aumüller auf Fahrraddiebstähle. Nicht weniger als 14 Fahrräder im Werte von 13—1400 Mark hatte der Angeklagte in Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden, Biebrich, Bonn, Köln und hier innerhalb der Monate Februar bis Mai gestohlen und dieselben verkauft oder versetzt. Den letzten Diebstahl führte Aumüller in Köln aus; dabei wurde er erwischt. Dem Schutzmann, der ihn verhaftete, gab er sich als der Zahntechniker Fritz Müller von Mainz aus. Der Angeklagte gab heute sämtliche Diebstähle und Unterschlagungen zu. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis, drei Tagen Haft und drei Jahren Ehrverlust.

* **Landau,** 10. Aug. Eine schauerliche Mordtat verübte in Ruppertsecken (bayerische Pfalz) der Makler Franz Wilhelm an seiner 15jährigen Stieftochter. Wilhelm, ein roher, arbeitsscheuer Mensch, der dem Schnaps zugetan war, hatte durch die Verheiratung mit seiner Ostern verstorbenen Frau die Ermordete mit in die Ehe bekommen. Nach dem Tode der Frau wollte Wilhelm, daß das Mädchen bei ihm bleiben und, da er allein stand, die Haushaltung führen sollte, dem widersetzte sich das Mädchen und trat auf dem Gerbacher Hof in Dienst. Seitdem lebte es in beständiger Furcht vor seinem Stiefvater, der ihr mit Halsabschneiden gedroht hatte. Diese Tat brachte er nun am letzten Sonntag zwischen 7 und 8 Uhr zur Ausführung. Als das Mädchen in Begleitung einer Mitschülerin sich auf dem Wege zum Sonntagsschulunterrichte vom Gerbacherhof nach Ruppertsecken befand, erschien plötzlich Wilhelm, schlug das Mädchen mit einem Stein nieder und schnitt ihr dann mit einem gewöhnlichen Taschenmesser den Hals buchstäblich durch. Mehrere Stich- und Schnittwunden an den Händen und Fingern des Mädchens lassen darauf schließen, daß ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden hat. Die Begleiterin des Mädchens hatte natürlich sofort das Weite gesucht. Nach vollbrachter Tat legte Wilhelm Hand an sich selbst, aber die ersten Stiche und Schnitte in seinen Hals scheinen nicht die gewünschte Wirkung gehabt zu haben. Er ließ das Messer fallen und lief in einen nahegelegenen Weiher, um sich zu ertränken. Er arbeitete sich aus dem Tümpel jedoch wieder heraus und lief, wie die Blutspuren beweisen, wieder zur Mordstelle zurück, ergriff dort das Messer und schnitt sich den Hals bis zur Wirbelsäule durch. Der Mörder war in der ganzen Umgegend sehr gefürchtet. Sein alter Vater ist schon lange abwesend und man nimmt an, daß er denselben beseitigt hat. Verschiedene Brände in der Umgegend aus den letzten Jahren werden ihm zugeschrieben und zwei Brüder, die vor Jahren bei Worms ertrunken sind, soll er in den Rhein geworfen haben.

* **Hamburg,** 10. Aug. Der Viermaster „Oktavia" ist in der Nähe der argentinischen Küste vollständig verbrannt und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

* **Lübeck,** 10. Aug. Ein großer Brand hat in der letzten Nacht das Drogen- und Chemikalien-Engroslager der Firma Lange und Knuth heimgesucht. Der Schaden ist groß.

* **Berlin,** 10. Aug. Zu dem Eisenbahnunglück bei Spremberg schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Der beklagenswerte Eisenbahnunfall bei Spremberg ist nach dem Berichte der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten nach der Unfallstelle entsandten Kommission durch den den Zugmeldedienst in Spremberg leitenden Stationsassistenten veranlaßt. Dieser handelte den für den Zugverkehr auf eingleisigen Strecken bestehenden einfachsten, klarsten Vorschriften entgegen. Bei Beachtung dieser in der Praxis und in allen Ländern bewährten Vorschriften ist der Betrieb auf eingleisigen Linien nicht minder sicher als auf zweigleisigen. Daher erfolgt auch der Ausbau eingleisiger in zweigleisige Strecken lediglich zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit stark belasteter Linien. Zu diesen gehört aber die Bahn Kottbus-Görlitz nicht, die nur mit 11 bezw. 12 fahrplanmäßigen Zügen innerhalb 24 Stunden in beiden Richtungen belegt ist, wozu noch bei starkem Reiseverkehr je zwei Bedarfspersonenzüge kommen können. Diese geringe Zugzahl beweist, daß von einer Ueberlastung der Bahn nicht die Rede sein kann. Die Klage der Presse über verspätete ungenügende amtliche Berichterstattung wird von dem Minister der öffentlichen Arbeiten als berechtigt anerkannt. Die angeordnete Untersuchung wird ergeben, inwieweit die bestehenden Verfügungen, die ein initiatives Handeln der zuständigen Beamten und Dienststellen ausdrücklich vorschreiben, nicht ausreichend beachtet sind.

* **Berlin,** 10. Aug. Zur Frage der Entschädigung der durch das Eisenbahnunglück bei Spremberg Verunglückten und Geschädigten bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Eisenbahndirektion in der Lage ist, aus den ihr zur Verfügung stehenden Fonds Vorschüsse auf Entschädigungsforderungen zu leisten und den zu Schaden gekommenen Beamten oder ihren Hinterbliebenen Unterstützungen zu bewilligen. — Die Staatsanwaltschaft hat heute ihre Ermittlungen in der Spremberger Eisenbahn-Katastrophe noch nicht abgeschlossen. Der beschuldigte Beamte gab an, durch falsche Signalisation der Nachbarstation irregeführt worden zu sein. Inwieweit diese Angabe wahr ist, muß die Untersuchung noch ergeben. Der gesamte Materialschaden wird nach einer amtlichen Schätzung auf 400 000 Mark fixiert, doch muß auch hier noch eine genauere Ermittlung erfolgen. — Der der Schuld an der Eisenbahn-Katastrophe bezichtigte Stationsbeamte Stulljues wurde heute auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet.

* **Kiel,** 8. Aug. Im benachbarten Preetz ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen; amtlich werden mehr als 40 Fälle gemeldet. Der Landrat hat die Veranstaltung von Lustbarkeiten, Märkten, überhaupt jede größere Menschen-Ansammlung untersagt.

* **Bamberg,** 10. Aug. Ein gefährlicher Hoteldieb, der ledige Kaufmann Julius Bomhauer, aus Marienwerder, der nach Würzburg und Bad Kissingen größere Raubzüge unternommen und Fremde ausgeplündert hat, ist heute von der Strafkammer in Schweinfurt zu 3½ Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden.

* **Aurich**, 9. Aug. Von einem Windmühlenflügel getroffen und sofort getötet wurde der 2½jährige Sohn eines Mühlenbesitzers in Seriem.

* **Glogau**, 10. Aug. Graf Pückler-Kleintschirne wurde heute von der zweiten Ferien-Strafkammer wegen Bedrohung und Beleidigung zu insgesamt 350 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Haftbefehl gegen ihn wurde gleichzeitig aufgehoben.

* **Tromsoe**, 10. Aug. Nach einem Telegramm aus Honningsvaag (Finnmarken) ist das Entsatzschiff „Terra Nova" heute mit den Teilnehmern der Ziegler-Expedition nach dem Nordpol in Honningsvaag angekommen. Das Expeditionsschiff „Amerika" ist im Eise zertrümmert worden und gesunken. Die Teilnehmer der Zieglerschen Expedition blieben jedoch alle wohlbehalten; nur ein Norweger Namens Mähre ist gestorben. Wie weit die Expedition nach Norden gekommen ist, weiß man nicht. Sie machte 1904 den Versuch, den Nordpol zu erreichen, doch war keine Rekordleistung geplant. — Der Direktor Ernst Andree empfing von Champ, dem Leiter der von „Terra Nova" abgesandten Entsatzexpedition von Honningsvaag, ein in Nord-Finnmarken abgesandtes Telegramm folgenden Wortlauts: Ich habe zur rechten Zeit 38 Mann gerettet. Ein Mann ist gestorben. Der Dampfer „Amerika" verunglückte im Frühwinter 1903. Der Herzog der Abbruzzen und Jackson Harmsworth haben Hülfe geleistet. Ihre Entsatzexpedition errettete zwei unserer Leute von großen Leiden. Drei Versuche, den Nordpol zu erreichen, mißlangen wegen sehr ungünstiger Verhältnisse. Die wissenschaftlichen Arbeiten wurden mit glücklichem Ergebnis in Uebereinstimmung mit dem Plane ausgeführt.

* **Wien**, 10. Aug. Der Kaiser hat die zum Tode durch den Strang verurteilte Franziska Klein, die Mörderin des alten Hausbesitzers Sikora, zu lebenslänglichem schweren Kerker mit Fasten und Dunkelheit am Tage ihrer Mordtat begnadigt.

Lokales.

Neuß, 11. August.

△ **Vom Wetter.** **Höchste Temperatur am gestrigen Tage 17 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 13 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich. Heute Morgen blauer Himmel mit Sonnenschein. Lichte Wolken, die im frischen Windzuge von Westen nach Osten ziehen.**

* **Neußer Artillerie-Korps.** Die gestern Abend im Restaurant des Stadtgartens (J. Sommer) veranstaltete Festversammlung des Neußer-Artillerie-Korps, mit Chefwahl, war sehr gut besucht. Den Vorsitz führte Herr Steins, (Krüsemann Nachfolger.) Zum Chef gewählt wurde durch Akklamation Herr Direktor Petersen. Herr Petersen nahm die Wahl dankend an und ernannte zu seinem Adjutanten den Herrn Peter Zimmermann. Die Chargiertenposten wurden wie folgt besetzt: Sieger: Herr Baumeister, Standreiter Herr Nover. 1. Geschützführer Herr Peter Neidhöfer; 2. Geschützführer Herr Willy Neidhöfer; Fahnenträger Herr Dahners; 1. Wachtmeister Herr Jos. Jansen; 2. Wachtmeister Herr Alb. Gusdorf. Nach Schluß der Versammlung formierte sich der übliche Fackelzug nach der Wohnung des Chefs.

)(**Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.** Einem Arbeiter, welcher gestern seinen Lohn in Höhe von 50 Mk. erhalten hatte, wurde dieser während der Nachtschicht auf seiner Arbeitsstätte gestohlen.

— Der 5jährige Knabe Logemeyer, welcher letzter Tage von der Eisenbahnbrücke am Rheintor abstürzte, ist heute infolge des erlittenen Schädelbruchs, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Hospital gestorben.

— Als ein Gärtner mit seinem Fahrrade die Büttgerstraße passierte, paßte ein anderer ihm auf und gab ihm einen Schlag ins Gesicht, daß er vom Rade stürzte. Der Mißhandelte wurde noch obendrein mit dem Messer bedroht.

— Ein auswärtiger Radfahrer erschwindelte sich bei einem hiesigen Fahrradhändler ein Fahrrad und machte sich dann mit demselben über alle Berge.

* **Für Schachspieler.** Am Freitag, den 11. Aug. cr., wird im Hansa-Hotel in Düsseldorf eine interessante Darbietung für Schachspieler veranstaltet. Schlechter aus Wien wird dort um 9 Uhr abends eine Schachvorstellung geben, indem er mit den besten Spielern des Düsseldorfer und Neußer Schachvereins gleichzeitig bis zu 50 Partien spielt. Interessenten ist nach Meldung beim Vorstand der Zutritt gestattet. Für jeden Schachspieler wird diese Veranstalung des berühmten Schachmeisters anregend sein, welcher im Ostender diesjährigen Tournier den 4. Preis erhielt und die wenigsten Partien verlor.

⊡ **Für Fuhrwerksbesitzer und deren Personal.** Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sollen auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten die für den Fuhrwerksverkehr bestehenden polizeilichen Vorschriften jetzt mit größerer Strenge gehandhabt werden, als dies bisher geschehen ist. Der Grund zu dieser Maßnahme ist wohl darin zu suchen, daß die Führer von Fuhrwerken den Fahrvorschriften bisher nicht die genügende Beachtung geschenkt haben. Zur Vermeidung von gerichtlichen und polizeilichen Bestrafungen sowie Schadenersatzforderungen mag auf folgende Punkte zur Beachtung hingewiesen sein:

Bei der Begegnung von Fuhrwerken haben dieselben stets nach rechts auszuweichen und nicht, wie es oft geschieht, nach der besser befestigten Straßenseite. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollen, sind die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen zu beachten und ist immer nach rechts und nicht — je nach dem Zustande der Straße — bald auf der einen bald auf der anderen Seite den Vorbeifahrenden auszuweichen. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Lenker von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Vielfach werden außerdem die Wagen während der Dunkelheit nicht vorschriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr ist jedenfalls auf nicht ausreichende Befolgung dieser vorgenannten polizeilichen Vorschriften zurückzuführen. Namentlich gilt dies mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftfahrzeugen, der sich nur dann glatt abwickeln kann, wenn die bestehenden polizeilichen Bestimmungen von allen auf öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.

Wenn Führer von Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen sich bei der jetzigen strengeren Handhabung der polizeilichen Vorschriften vor Strafmandaten und sonstigen schärferen Maßnahmen schützen wollen, tun sie gut, sich mit den gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen. Es sei dieserhalb die Bezirkspolizei-Verordnung vom 25. November 1904 betreffend den Verkehr der Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen, Wegen u. Plätzen sowie diejenige vom 1. Juli 1901 betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in Erinnerung gebracht.

H. K. **Meisterkurse** beginnen am 9. Oktober d. Js. wieder in Köln. Zugelassen werden Schmeider, Schuhmacher, Bau- und Kunstschlosser, Kunstschmiede, Möbel- und Bautischler (Treppenbauer.) Näheres über Dauer der Kurse, Unterricht u. s. w. enthalten die auf Wunsch von der Leitung der Meisterkurse in Köln, Salierring 32 und der Handwerkskammer zu Düsseldorf erhältlichen Programme. Die große Bedeutung dieser Kurse für das Handwerk kann nicht genug hervorgehoben werden, weshalb wir ihren zahlreichen Besuch dringend empfehlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit werden Stipendien in ausreichendem Maße gewährt.

H. K. **Meister -und Gesellenprüfungen.** Vom 1. bis 15. Oktober finden bei der Handwerkskammer zu Düsseldorf wieder Meister- und Gesellenprüfungen statt. Anmeldungen sind baldigst bei der Handwerkskammer oder ihren Abteilungen zu bewirken. Auskunft wird schriftlich und mündlich von diesen Stellen erteilt.

—* **Reinigen und Disinfizieren von Eß- und Trinkgeschirr.** Die Frage, ob und in welchem Umfang Infektionskrankheiten durch die gemeinsame Benutzung von Gebrauchsgegenständen durch mehrere Personen übertragen werden können, ist in neuerer Zeit wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Eine bemerkenswerte Arbeit über diesen Gegenstand hat der Direktor des hygienischen Instituts der Universität Göttingen, Professor Dr. E. v. Esmarch, unter dem Titel „Verbreitung von Infektionserregern durch Gebrauchsgegenstände und ihre Desinfektion" in Nr. 1 der „Hygienischen Rundschau", Jahrgang 1901, veröffentlicht. In derselben wird der Nachweis geführt, daß die Diphteriebakterien bis zu 15 Tagen, der Bacillus prodigiosus bis zu drei Monaten, an Eß- und Trinkgeschirren angetrocknet, lebensfähig bleiben, und daß eine ausreichende Beseitigung dieser Keime durch Abwaschen der Gläser und Trockenreiben mit sterilen Tüchern nicht zu erreichen ist. Auch Gabeln und Messer ließen sich durch bloßes Abreiben von Krankheitserregern nicht befreien. Dies gelang dagegen vollkommen durch Behandlung mit einer zweiprozentigen Sodalösung von 50 Grad Celsius innerhalb einer Minute. Auf Grund dieser Versuche empfiehlt v. Esmarch für Heil- und Kuranstalten, Hotels und dergleichen, in denen Kranke mit einer übertragbaren Krankheit sich aufhalten, aber auch für Privatfamilien eine entsprechende Reinigung und Desinfektion der für den Gebrauch dieser Kranken bestimmten Eß- und Trinkgeschirre. Wie das Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung mitteilt, hat auch der Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigt und empfohlen, den Versuch zu machen, auf dem Wege der öffentlichen und privaten Belehrung die Durchführung einer größeren Reinlichkeit in der Behandlung der Eß- und Trinkgeschirre usw. in öffentlichen Wirtschaften, Krankenhäusern und dergleichen zu erzielen. Dieser Auffassung pflichten auch die Handels- und Gewerbeverwaltung sowie das Kultusministerium bei; sie vermögen sich aber von dem Erlaß bezüglicher Polizei-Verordnungen nicht viel zu versprechen. — Es dürfte sich empfehlen, daß Gast- und Schenkwirtschaften, Speiseanstalten, usw. dieses einfachen Reinigungsverfahrens sich bedienen. Es liegt dies ja in ihrem eigensten Interesse.

Vermischtes.

* Die Schule der Bienen. Wie die Insekten von den Blumen angelockt werden und wie sie die rechten Blüten zu finden wissen, ist seit langem eine höchst anziehende Frage für die Naturforscher gewesen. Die namentlich von Darwin vertretene Ansicht, daß neben dem Duft auch die Farbe der Blütenkrone eine große Bedeutung dabei besitzt, war in letzter Zeit von Plateau angegriffen worden, aber die Versuche anderer Biologen haben sie aufs neue bestätigt, wenigstens für die höher gearteten Familien der Bienen und Hummeln. Durch Forschungen über die Begabung und die Lernfähigkeit der Honigbiene hat Detto in der Zeitschrift „Flora" das Thema wieder in fesselnder Form besprochen und erweitert. Wenn eine Biene eine Pflanze einmal oder gar mehrmals besucht hat, so findet sie zu ihr zurück, auch wenn etwa die Blüten unterdes ihre farbigen Blätter verloren haben, denn sie verfügt über einen hervorragenden Ortssinn, der auch ohne Unterstützung des Geruchs zuverlässig arbeitet. Es ist bei der Trefflichkeit des Bienenauges ganz begreiflich, daß das Insekt auf seinem Weg zu einer Pflanze zuerst durch die Blütenfarben geleitet wird. Jedoch müssen wohl auch noch andere Eigenschaften der Blüten orientierend mitwirken, da diese auch besucht werden, nachdem sie der farbigen Blätter beraubt worden sind. Nun giebt es aber viele Blüten von gleicher Farbe, die von den Bienen unterschieden werden müssen, und das geschieht aller Wahrscheinlichkeit nach durch den Geruch, der von den Blumenblättern oder vom Nektar der Blüte ausgeht und durch die Bienen mindestens aus geringer Entfernung wahrgenommen und erkannt wird. Die Insekten haben aber jedenfalls eine ordentliche Schule durchzumachen, ehe sie die rechte Auswahl der Pflanzen sicher zu treffen wissen, und werden durch Erfahrung klug, gerade wie der Mensch, indem sie zunächst oft vergebliche Besuche bei unnützen Pflanzen machen. Schließlich lernen sie die richtige Bedeutung von Farbe und Duft kennen, indem sie verstehen, inwieweit ihnen die Farben als Wegweiser dienen müssen. Daß auch dieser eine bedeutende Rolle spielt, geht aus der Tatsache hervor, daß die Bienen sich durch die Verschiedenheit der Farbe bei mehreren Arten derselben Pflanzengattung nicht täuschen lassen, oder in solchen Fällen den Duft als Erkennungszeichen benutzen. Daraus wird es auch begreiflich, daß sie nach einiger Zeit auch solche Blüten befliegen, denen man die Blätterkrone ganz genommen hat. Sie wissen eben die Qualität des Nektars wieder zu erkennen und saugen ihn aus oder sammeln den Blütenstaub, auch wenn die Blüte selbst als ein trauriger und scheinbar wertloser Torso dasteht. Die Biene verfolgt auch die natürliche Entwicklung und den allmählichen Zerfall der Blüte und läßt sich durch diesen nicht stören, so lange für sie noch Nahrung daher zu holen bleibt. Mit der Zeit kann sie sich sogar so sehr daran gewöhnen, daß sie garnicht mehr den Farben der Blumenkelche nachgeht, sondern nur noch solche aufsucht, die keine farbigen Blätter mehr tragen.

* Ein Todesursachen-Verzeichnis hat der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes den in Deutschland bestehenden Sterbekassen und Lebensversicherungs-Gesellschaften zugehen lassen, um diesen die Möglichkeit zu bieten, davon bei der Zusammenstellung der Todesfälle Gebrauch zu machen. Das Verzeichnis enthält rund 5500 Krankheiten und Todesursachen, die am Schlusse unter 23 Hauptgruppen zusammengefaßt sind.

* In das obere Tal des Scheiokflusses in Mittelkaschmir ist, wie aus Simla vom 1. August gemeldet wird, ein Gletscher abgerutscht; er liegt nahe an der Mündung des Scheioks in den Indus. Der Scheiok ist dadurch vollständig gestaut und zu einem langen See angeschwollen. Die ungeheure natürliche Sperrmauer ist in Gefahr, nachzugeben, sowie das Eis schmilzt. Bricht der Damm, dann überschwemmt die Wassermasse unabwendbar das Tal des Indus in Kaschmir. Es giebt augenscheinlich auch gar kein Mittel, um die furchtbare Gefahr abzuwenden, und so sind wenigstens Anordnungen getroffen worden, die Einwohner rechtzeitig zu warnen. Die Möglichkeit einer andern Abhülfe ist nicht ersichtlich.

* Chinesische Weisheit. Die Chinesen gebrauchen für die verschiedenen Lebensalter verschiedene Ausdrücke. Beim Alter von zehn Jahren sagt man, „der Anfang der Stufenleiter;" bei zwanzig Jahren „die Jugend ist abgelaufen;" der Ausdruck für das dreißigste Lebensjahr lautet: „Alter der Kraft und Ehe;" für vierzig Jahre hat man die Bezeichnung: „Zum Dienst geeignet;" mit fünfzig Jahren „weiß man seine Fehler;" bei sechzig Jahren „neigt sich der Zyklus seinem Ende zu;" der siebzigjährige Greis ist „ein seltener Vogel;" mit achtzig Jahren wird „das Aussehen runzelig;" mit neunzig „neigt sich die Sonne dem Untergang zu;" und mit hundert Jahren hat man „den Gipfel des Alters" erreicht."

Telegraphische Depeschen.

Posen, 10. Aug. Der Kaiser ernannte sich zum Chef des Regiments Jäger zu Pferde unter Verleihung des Allerhöchsten Namenszuges.

Königsberg, 10. Aug. Der „Königsb. Ztg." zufolge ist heute General Tenitzlaff in Bialystock durch zwei als Bauern verkleidete Mitglieder des geheimen Revolutionskomitees erschossen worden. Der General hatte bei den letzten Arbeiterunruhen dem Militär den ersten Befehl zum Schießen auf die Streikenden gegeben.

Warschau, 10. Aug. Der Chef der mechanischen Abteilung der Weichsel-Eisenbahn, Meyer, wurde heute Nachmittag überfallen und getötet. Die Täter sind entkommen. — Drei Polizisten und ein Kellner wurden durch Revolverschüsse schwer verletzt. Der unbekannte Täter ist entflohen.

Portsmouth, 10. Aug. Die japanischen Unterhändler haben den russischen Bevollmächtigten die Friedensbedingungen schriftlich überreicht. — Die Russen werden zunächst über die Friedensbedingungen der Japaner beraten und so bald wie möglich eine Antwort erteilen. Die Konferenz wurde daher vertagt.

Tokio, 10. Aug. Vizeadmiral Kataoka meldet, daß er ein Geschwader nach Kamschatka und ein anderes nach Ochotsk gesandt habe. Beide Geschwader seien jetzt mit der Ausführung ihrer Operationsziele beschäftigt.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 11. August.

		ℳ	₰
Neuer Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	17	—
„ „	2. „	16	—
Neuer Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	14	30
„ „	2. „	13	30
Hafer per 100 Kilo		15	—
Kartoffeln per 50 Kilo		2,50—3,00	
Heu per 50 Kilo		2,50—3,50	
Luzernerheu per 50 Kilo		ℳ 3,50	
Maschinenstroh per 500 Kilo		„ 16,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		„ 18,—	
Butter per Kilo		„ 2,50	
Eier (100 Stück)		„ 9,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 11. August.		ℳ	₰
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	22	50
„	2. „	21	—
„	3. „	20	—
Aveel per 100 Kilo	1. „	21	50
„	2. „	20	—
„	3. „	19	—
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)		48	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		50	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höh. als Rüböl			
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		108	—
„ in kleineren Partien		112	—
Kleien per 50 Kilo		5	10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 10. Aug. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50 50 B., Okt. 51,00 B., 50,50 G.

Köln, 10. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Heu 5,50—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00 Richtstroh (Flegeldrusch) 4,40—0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kil.

Magdeburg, 10 Aug Kornzucker 88 % 10,00—00,00, 75 % 0,00—0,00, ruhig. Brodraffin. Ia 21,00—00,00, Kristallzucker Ia 21,25—00,00, gem. Raffin. 20,75—00,00, gem. Melis 20,25—00,00 bei Posten aus erster Hand, ruhig. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Aug. 21,00 B., 20,70 G., 00,00 bz., Sept. 20,30 B., 20,20 G., 00,00 bz., Okt. 18,55 B., 18,50 G., 00,00 bz., Okt.-Dez. 18,65 B., 18,50 G., 00,00 bz., Jan.-März 18,80 B., 18,70 G., 00,00 bz., Mai 19,10 B., 18,95 G., 00,00 bz., ruhig.

Berlin, 10. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 170,00 (170,00), Okt. 170,00 (170 00), Dez. 172,75 (172,25). Roggen Sept. 147,25 (146,75), Okt. 147 00 (146,50), Dez. 147,00 (146,50). Hafer Sept. 136,25 (136,25), Dez. 139,25 (139,00). Mais Sept. 125,50 (124,50), Dez. 123,25 (122,75). Rüböl Okt. 47,00, Dez. 47,70, Mai 48,70. Weizenmehl 21,00—22,75. Roggenmehl 19,10—20,30 ℳ.

Die fester lautenden Berichte aus Amerika und aus England ließen den Getreidemarkt stetige Haltung bewahren, umsomehr als das inländische Angebot bei allerdings besserer Beschaffenheit der Proben wesentliche Zunahme nicht aufwies, und das fallende Barometer, sowie die Meldung von England über Regen die Abgeber vorsichtig stimmten. Die Preise für Roggen und für Weizen waren leicht gebessert, diejenigen für Mais und Hafer stetig. Rüböl war stetig.

Hamburg, 10. Aug. Weizen flau, Mecklenburger und Ostholsteiner 168—174. Roggen fest, Mecklenburger u. Altmärker 148—158, russ. cif 9 Pud Aug. 112½ Gerste fest, südruss. cif Aug. 96,00. Hafer träge, Holsteiner und Mecklenb. 155—158. Mais fest, runder amerik. 107,50, La Plata cif Juli-Aug. 106,00. Rüböl ruhig, 48,00 Spiritus ruhig, Aug. 17½ G., Aug.-Sept. 17½ G., Sept.-Okt. 17½ G. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,80. Salpeter ruhig, vorr. 9,47½, Febr.-März 9,75, April-Mai 0,00.

Hamburg, 10. Aug. Kaffee fest, Sept. 39, Dez. 39½, März 40¼, Mai 40¾ G.

Bremen, 10. Aug. Schmalz vorr. Tups und Firkins 40, Doppeleimer 40¾, höher. Speck stetig.

Amsterdam, 10 Aug. Kaffee: Java vorr. 30, Santos Sept. 23½, Dez. 23⅝, März 23⅞, Mai 24, Juli 24½ C.

Antwerpen, 10. Aug. Getreide. Weizen amerikan. Winter- 17,87—17,87, La Plata- 17,00—17,75, russischer 17,25—17,50, Donau- 16,25—18,00, Roggen russischer 14,75—15,00, Hafer 12,75—14,75, Gerste Futter- 12,75—13,25, kalifornische ausverkauft, Mais Odessa- 17,00—17,50, La Plata- 13,50—13,75, Cinquantino- 18,75—19,00, gem. amerik. 12,00—13,75 Frcs.

Antwerpen, 10. Aug Kaffee ruhig, Aug. 49, Sept. 48¾, Dez. 49, März 49.

Antwerpen, 10. Aug. Petroleum, Type weiß, vorr. Frs. 17½ bB., Aug. 17½ B., Sept. 17¾ B., Okt.-Dez. 18 B. Ruhig.

Antwerpen, 10. Aug. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 96½, Aug. 95¾, Sept. 95½, Dez. 94¾.

Paris, 10. Aug. Weizen stetig, Aug. 22,80, Sept. 22,35, Sept.-Dez. 22,65, Nov.-Febr. 22,85. Roggen ruhig, Aug. 15 25, Nov.-Febr. 15,50. Mehl stetig, Aug. 29,80, Sept. 29,75, Sept.-Dez 29,85, Nov.-Febr. 30,00. Rüböl flau, Aug. 47,00, Sept. 46,75, Sept.-Dez. 47,25, Jan.-April 48,25. Spiritus matt, Aug. 47,50, Sept. 44,75, Sept.-Dez. 39,75, Jan.-April 37,50. Zucker ruhig, roher 88 % 23,75—24,25, weißer stetig, Aug. 27,50, Sept. 27,87½, Okt.-Jan. 28,12½, Jan.-April 28,50. Leinöl ruhig, Aug. 38,25, Jan.-April 40,75.

Havre, 10. Aug. Kaffee ruhig, Aug. 47¾, Dez. 48, März 48¼, Mai 48¾.

Hull, 10 Aug. Baumwollöl o. F. raff. 16 S. 1½ D., rohes 15 S. 3 D., raff. Aug. 16 S. 1½ D. Leinöl o. F. 16 S. 9 D., Sept.-Dez. 17 S., Jan.-April —.

Liverpool, 10. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 B., davon 6400 B. amerik. In amerik. Geschäft mäßig bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5 6/32. Fine Bengal 4 16/32. Good fair Tinnivelly 5 8/32. Middl amerik. 5,86 [letzter Schlußpreis 5,98], Aug.-Sept. 5,72 W. [5,83], Sept.-Okt. 5,73 W. [5,84], Okt.-Nov. 5,74 W. [5,85] Nov.-Dez. 5 75 W. [5,86], Dez.-Jan. 5,76 W. [5,87], Jan.-Febr. 5,77 W. [5,88], Febr.-März 5,78 W. [5,89], März April 5,79 W. [5,90], April-Mai 5,79 W. [5,91], Mai-Juni 5,80 W. [5,91].

London, 10. Aug. Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Bars, good ordin. brands L. 69.2.6, 3 Monate 68.17.6. Best Selected 74. Zinn fest, Straits 149.10.—, 3 Monate 148.—.—. Blei stetig, span. 13.17.6, engl. 14.5.—. Zink fest, gew. Marke 24.10.—, bessere Marke 24.17.6.

Chicago, 10. Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug. 81⅛, Sept. 82, Dez. 83¼, Mai 85⅞, Juli 00. Mais Aug. 00, Sept. 53⅝, Dez. 45⅞, Mai 45⅜, Juli —. Hafer Sept. 26⅝, Dez. 27½. Roggen Sept. 57½, Dez. 59. Leinsaat Aug. 00, Sept. 00.

New-York, 10. Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug. 00, Sept. 87, Dez. 88⅜, Mai 90, Juli 00. Hafer Aug. 00, Sept. 00. Mais Aug. 00, Sept. 60, Dez. 53 Mai 00, Juli 00. Mehl (spring wheat clear) 3,50. Getreidefracht n. Liverpool 1¼. Roggen vorr. 62.

Viehmärkte.

Köln, 10. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 781 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber ℳ 80—00, Doppellender bis 90, b. 74—76, c. 60—70.

354 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel ℳ 82—00, b. Aeltere Masthammel 78—80, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 68—72 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen lebhaft und geräumt.

1314 Schweine, a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 72—00, vorgezeichnete 73, b. Fleischige 69—70, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 66—69 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. In guter Ware flott, geringere verflauend geräumt.

Am 10. Aug. wurden an frischem geschlachteten Fleisch aus Holland eingeführt: 376 Viertel Großvieh, 133 Kälber, 102 Schweine.

Pusum, 9. Aug. Weidefettviehmarkt. Auftrieb einschließlich des gestrigen Vorverkaufs, der auf 1246 Stück festgestellt worden ist, 3266 Stück Hornvieh. Bezahlt wurde für Ochsen und Quien 1. Sorte 67—70 ℳ, 2. Sorte 62—65, junge fette Kühe 64—66, ältere do 58—60 ℳ, geringere Ware 46—52 ℳ für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 1138 Schafe und Lämmer. Beste fleischige Hammel 68—70, Schafe 65—67, Lämmer 71—74 ₰ das Pfd. Fleischgewicht.

Amsterdam, 9. Aug. Auftrieb: 160 fette Kälber, 1. Qual. 78—82 C., 2. 76 C., 3. 66 C. das Kil.; 0 Graskälber Fl. 00—00; 79 frische Kälber, Fl. 8—15 das Stück; 593 fette Schweine, holländische 1. Qual. 47—48 C., 2. und 3. 45—46 C., überseeische 1. Qual. 46—47, 2. und 3. 43—45 C. das Kil.

London, 10. Aug. Zum heutigen Viehmarkt in Islington waren 50 Stück Hornvieh und 2090 Schafe; Preise für Hornvieh 2 S. 10 D. bis 3 S. 6 D., Schafe 4 S. 8 D. bis 6 S. 8 D. für 8 Pfund.

Wolle.

Antwerpen, 10. Aug. Wolle behauptet. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5,15, Dez. 5,15.

Bradford, 10. Aug. Wolle lebhaft und fester. Garne für die Ausfuhr fester.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 10 Aug

Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 10. Aug.	Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,65, gest. 0,25 m	
Koblenz, 10. Aug.	Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,45, gest. 0,30 m	
Trier, 10. Aug.	Moselh. 9 Uhr vorm. 0,01 m unt. Null	
Köln, 10. Aug.	Rheinh. 6 Uhr abds. 2,40, gest. 0,22 m	
Düsseldorf, 10. Aug.	Reinh. 8 Uhr vorm. 1,77, gest. 0,09 m	
Wesel, 10. Aug.	Rheinh. 12 Uhr vorm. 0,85, gest. 0 02 m	

Geldlotterie Gewinne Mk. **233 400 : 75 000, 20 000, 10 000, 5000** u. s. w. **zahle sofort ohne Abzug bar aus!** 5230
Schon am nächsten Donnerstag Ziehung! **Königsberger Lose** vorläufig noch à Mk. **3.—**. Porto u. Liste 30 Pfg. extra. zu haben bei **C. W. Korten,** Niederstr. 62, **Neuss.**

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. August cr.,
nachmittags 2 Uhr,

sollen für Rechnung der Stadtgemeinde **Wevelinghoven** in der Gastwirtschaft Schnorrenberg hierselbst:

140 Nummern sehr schönes Nachgras à 1 Morgen, stehend auf den hiesigen Gemeindewiesen zwischen Wevelinghoven-Orken und Noithausen,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Wevelinghoven, den 31. August 1905.

Der Bürgermeister:
5803) Schmitz.

Oberstr. 131 **Theod. Drath,** Oberstr. 131.

Zum Schützenfeste

empfehle eine reichhaltige Auswahl in

Schützenorden.

Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein reichhaltiges Lager in

Bowlen, Pokalen, Humpen, Jardinièren, Aufsätzen, Wein- und Bierservicen etc. etc.
in Altsilber und Silber oxidiert.

Reelle Preise! Kulante Bedienung!

DÜSSELDORF.

Das Etablissement der Firma Gebrüder Hartoch, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, bildet mit seinen sehenswerten beiden Passagen, welche die verkehrreichsten und ältesten Geschäftsstrassen (Bolkerstrasse-Markt-Flingerstrasse) verbinden, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Beim Besuche der schönen Düsseldstadt versäume man nicht, diesen Riesenbau in Augenschein zu nehmen. Ganz besonders sei noch auf den dort befindlichen Erfrischungsraum, den Wintergarten und den Kunst-Salon aufmerksam gemacht. oooooooooooo

---

Schutzmarke „Krone"

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Patentamtlich geschützt.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd.
Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage:
Leo Hermanns, Neuss,
Bergheimerstrasse 1. Telefon Nr. 310.
5198] Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel

Zivile Preise! **An die Damen!** Zivile Preise!

Empfehle den geehrten Damen von Neuß und Umgegend meinen vollständig separaten, nach der Neuzeit elegant eingerichteten **Damen-Salon.** Jede Dame sitzt separat. **Damen-Bedienung: Champonieren.**

Jedes Damenhaar wird binnen 10 Minuten gewaschen und vollständig durch elektrische Warm- und Kalt-Luftgebläse getrocknet. Kein Gasgebrauch. Geruchlos. Anerkannt beste Haarpflege.

Atelier zur Anfertigung aller Haararbeiten. Die neuesten Haarunterlagen, Zöpfe, Transformationen, Scheitels, Stirnlocken, Strähne, Perrücken für Damen und Herren.

Großes Lager in Parfümerien, Seifen, Mode- und Frisierkämmen und sonstigen Toilette-Artikeln.

Depot unschädlicher Haarfarben für jede Nüance.

Erstklassiges Geschäft dieser Branche am Platze. (5939

Herm. Engelhardt,
Damen- und Herren-Friseur,
Crefelderstraße 17, im Hause des Photographen F. Jähne.
Sauberste Bedienung! Sauberste Bedienung!

Der Sommerfahrplan

ist das Stück zu 10 Pfg. zu haben in der Expedition der Neußer Zeitung und in den Buchhandlungen den Herren J. van Haag, Büchel, Th. Pannenbecker Büchel und M. J. Tonet, Markt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Regierungs-Assessor Dr. Kaempf in Münster 1 K.

Verlobt: Frl. Cilli Heuser mit Hrn. Richard Edel, Köln und Düsseldorf

Vermählt: Hr. Robert Péus mit Frl. Elise Ollischläger, Köln. — Hr. Ernst Sünner mit Frl. Gunda Stauder, Kalk und Altenessen.

Gestorben: Fr. Jos. Savelsberg, geb. Amalie Michel, 71 J., Solberg (Rheinland).

Goldene Trauringe (fugenlos D.R.P.)
gesetzl. gestempelt, in jedem modernen Façon — über 300 Stück. Gravur gratis und sofort. [8761
Heinrich Busch,
Juwelier,
Neuss, gegründet 1881.

Zum Einmachen

empfehle: [5811
Salicyl-Wein- und Kräuteressig.
sämtliche Gewürze,
garantiert rein,
Pergamentpapiere,
ferner
Rum, Arrac und Franzbranntwein.
J. Derstappen,
Neuß, Niederstraße 85.

Zum Einmachen

des Obstes u. der Gurken.
Allerfeinsten Weinessig, Bieressig, Essigsprit, Estragon Kräuter-Essig, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, empfiehlt
en gros und en detail
Vincenz Müller.

Todten-Zettel

Trauer-Zirkulare
Kondolenz-Karten
liefert in kürzester Zeit in geschmackvoller Ausführung
zu billigen Preisen
Buchdruckerei der Neusser Ztg.
Rob. Noack
Neuss.
— Telephon Nr. 57. —

Donnerstag und folgende Tage
Ziehung.
Genehm. f. d. Bereich d. ganz. Monarchie.
220,930 Lose à 3 Mk.,
9569 Geldgewinne.

Geld-Lotterie

zur Freilegung des königl. Schlosses und der **Restauration** des **Domes** zu **Königsberg** in Preussen.
Zahlbar ohne Abzug.
Hauptgewinne Mark:
75 000
20 000
10 000
insgesamt
233 400 Mk.
LOSE à 3 Mark
Porto u. Liste 30 Pf. extra
A. MOLLING, Hannover,
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht. (5994

Kartoffeln (Möll)
hat billig abzugeben
Ph Stein,
6002) Capitelstraße 15.

Ein Sportwagen mit Verdeck
billig zu verkaufen
5999) Gartenstraße 8.

Gebr. Tafelwage
billig zu verkaufen.
6017) Büttgerstraße 5.

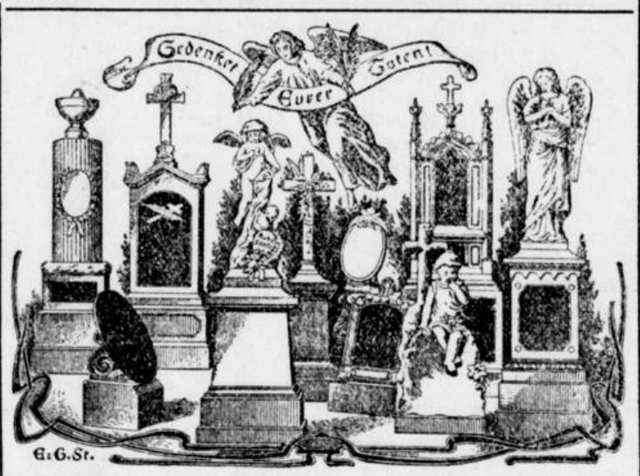
Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Begräbnisse meines lieben, unvergesslichen Mannes sage hiermit allen **Beamten und Arbeitern der Firma Franz Waltermann,** sowie dem **Werkmeister-Verein Neuss** meinen tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Wilh. Bengs.

Sargmagazin

Neuss, Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
8517] **Telephon Nr. 317.**



Grabdenkmäler

und 5906

Grab-Einfassungen

in grosser Auswahl auf Lager.

Heinrich Moser

Neuss
Kapitel- und Büttgerstr.-Ecke

Zur saubern und billigsten Lieferung von

Rechnungs - Formularen
Briefbogen, Mitteilungen
Kuverts mit Firmendruck

empfiehlt sich
die Buchdruckerei der Neusser Zeitung
Robert Noack.

Luftkurort Hoch-Barmen,

Pension Büchsenschütz, Barmen-Tölleturm,
300 Mtr. hoch, rings von Tannenwaldungen umgeben, 1 Min. von d. elektr. Zahnradbahn und Ausgangspunkt ins berg. Land und dessen Sehenswürdigkeiten, z. B. Müngstener Brücke, Schloß Burg und div. Talsperren 2c. 2c. [3400

Civile Preise.

Ein Haus

mit größerer Werkstätte oder Lagerraum, auch geteilt, ab 1. Oktober zu vermieten.
Offert. unt. G J 77 an die Exped. dsr. Ztg. (6009

Schönes Unterhaus,
vier große Räume, großes Zimmer der ersten Etage und Mansarde, nebst Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. (5952
Wo, sagt die Expedition.

Canalstraße **schöne I. Etage,** 4 Räume u. 1 Mansarde, mit allen Bequemlichkeit., zu verm. Wo, sagt die Exp. (5911

Neumarkt [5802
großer Lagerraum od. Werkstätte
eventl. mit großem Keller und Wohnung zu vermieten.
Näheres Königstraße 11.

Schlafzimmer
zu vermieten. (6010
Näher. Crefelderstr. 59, I. Etg.

Wohnung von 5—6 Räumen und Stallung für 6 Kühe und 1 Pferd, am liebsten ganzes Haus vor der Stadt per 1. Okt. zu mieten gesucht.
Gefl. Off. unt. A H 47 an die Exped. dsr. Ztg. (5902

---

3 Zimmer
an stille Leute per Oktober zu vermieten
6006) Büttgerstraße 87.

---

3 Zimmer II. Etage,
2 Zimmer I. Etage, (6013
an ruhige, stille Familie zu vermieten.
Näheres Oberstraße 127.

Einzelne ältere Dame sucht in besserem Hause des neuen Stadtteils zwei schöne, ruhige

Zimmer,

per bald, spätestens 1. Oktober. Offerten unter **M F 4** an die Expedition. (6015

Auf einer Windmühle bei Neuß wird zum baldigen Eintritt ein angehender

Müller

gesucht. Frco.-Off. u. L M 66 bef. d. Exped. d. Ztg. (5974

Schrotmüller

findet sofort dauernde Stellung in größerer Duisburger Mühle.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Neuß. Ztg. (5988

Gärtner,

35 Jahre alt, kath., kl. Familie, in allen Fächern Obstbau, Gemüse zum Marktverkauf, sowie landwirtschaftl. Arbeiten sehr tüchtig, sucht dauernde Stellung. Antritt sofort oder später. Gefl. Off. sub Gärtner 100 an die Exped. dsr. Ztg. (5997

Tüchtiger
Walzenführer
für sofort gesucht durch
Nusser, Neuß.

Mehrere Former

per sofort gesucht.
Franz Waltermann,
6004) **Eisengießerei, Neuß.**

Anstreichergehülfe

und **Junge** für leichte Arbeit sofort gesucht. (6012
Wo, sagt die Expedition.

Ordentlicher
Bäckergehülfe
auf gleich gesucht. (6014
Die Expedition sagt wo.

Ein der Schule entlassener **Junge** für leichte Arbeit gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ich suche per Herbst eine
tüchtige
Zuschneiderin.
5995) **Alb. Joseph.**

Tüchtiges
Zweitmädchen
für kleinen Haushalt per sofort als Aushülfe gesucht.
Vorzustellen morgens zwischen 10 und 12 Uhr
Friedrichstraße 44 I.

Lehrmädchen
für Regattes gesucht.
Zu erfragen in der Exped. der Neuß. Ztg. (5996

Ein junges
Mädchen
in kleine Haushaltung gesucht.
Näher. in der Exped. dsr. Ztg.

Ein anständiges katholisches
Mädchen
in ein Delicatessen-Geschäft gesucht, dem auch Gelegenheit geboten wird, selbiges zu lernen.
Neuß, Büchel 40. (5982

Junges Mädchen
für halbe Tage gesucht.
5964) Capitelstraße 64, I.

Gentner's Wichse

Prima Spinat- und Feldsalatsamen (5706
empfiehlt billigst
Wilhelm Pesch, Holzheim.

Reiter-Korps 1905.

Heute abend 9 Uhr im Restaurant J. Pilartz:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Neuanmeldungen,
2. Verschiedenes,

wozu um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Von Samstag, den 12. Aug. ab steht wieder ein Transport prima hochtragende und frischmelkende **ostfriesischer**

Kühe

zum Verkauf, wozu Käufer einlade. (6016
Wwe. M. Neidhöfer,
Bahnhofstraße 17.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit **Schutzmarke Steckenpferd** benutzt.
Dieselbe erzeugt ein zartes **reines Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und **schönen Teint.**
à St. 50 Pf. bei **J. Derstappen; W. Becker,** Drog.; **H. Kilbinger** sowie in der **Adler-Apotheke.** (607

Ein Schaufenster

in starkem Eichenrahmen mit Spiegelglas, 2 Meter 20 Ctm. hoch und 1,10 Meter breit, billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exped.

Leichter
Geschäftswagen
billig zu verkaufen
6008) Neustraße 12.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Kapitalien

von Privaten und Kassen ist bei guter Sicherheit zu niedrigstem Zinsfuß auszuleihen beauftragt
Herm. Decker,
Tel. 179. 7064

Jüngerer Herr wünscht
Unterricht der Stenographie
(Stolze-Schrey)
und Maschinenschreiben.
Gefl. Off. unt. O W 4 an die Exped. d. Ztg. (5998

Ludw. Spangenberg
Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen, 518
Büchel 10 Neuss am Markt.
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen
bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähnereinigen Nervtöten etc. (518
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne
unter Garantie
zu den billigsten Preisen.

Dr. Siepen
zurück.

Von der Reise zurück;
Wohnung jetzt Drususstrasse 19
Dr. Niemeyer
Kreisarzt.

Am Sonntag abend im Saale Koppenburg ein **Trauring verloren.** Gezeichnet A. P. J. J. 1905. Wiederbringer erhält Belohnung.
Rheintorstraße 16a, II. Etg.